

NEUESTE NACHRICHTEN

Mittwoch, 23. Juli 2025

Badische Presse

Ausgabe Karlsruhe

Vertrauen in Staat erschüttert

Stuttgart (dpa). Aus Sicht von Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat der Skandal um jahrelang nicht besetzte Lehrerstellen in Baden-Württemberg schwerwiegende Folgen. Es sei ein Fehler passiert, der höchst gravierend sei – vor allem für Schüler, Eltern, Lehrer und auch solche, die es werden wollten, sagte der Grünen-Politiker in Stuttgart. Für diese tue ihm das sehr leid. Der Fehler sei aber auch gravierend, weil er das Vertrauen in einen funktionierenden Staat erschüttern müsse, so Kretschmann.



T. Schopper

Man habe nun aber auch die Chance, die Stellen für das kommende Schuljahr zu besetzen, sagte Kretschmann. Er habe Bildungsministerin Theresa Schopper (Grüne, Foto: Bernd Weißbrod/dpa) gesagt, dass die Besetzung zum kommenden Schuljahr allererste Priorität habe. Die Stellen müssten nach dem dringendsten Bedarf vergeben werden, sagte der Regierungschef jedenfalls.

Die Landesregierung hatte vergangene Woche einräumen müssen, dass wegen einer schweren IT-Panne 1.440 Lehrerstellen im Südwesten versehentlich nicht besetzt worden seien. Grund ist ein Softwarefehler, der bis auf das Jahr 2005 zurückgeht, wie das Kultusministerium und das Finanzministerium mitgeteilt hatten. Dieser Fehler sei über all die Jahre unbemerkt geblieben.

Wie das passieren konnte, müsse aufgearbeitet werden, sagte Kretschmann. Bislang könne man über den Fehler nur mutmaßen. Für die Zukunft müsse man schauen, wie man das Personalverwaltungssystem aufsetzen müsse, dass die Personalverwaltung funktionieren. Dabei werde sicher auch die Künstliche Intelligenz helfen. ■ Südwestecho

Stadt legt Pläne für neue Parkplätze vor

Karlsruhe (eki). Das Karlsruher Stadtplanungsamt hat ein neues Parkkonzept für ein Wohnquartier in der Kriegsstraße vorgelegt. Dort soll künftig eine neue Bewohnerparkzone eingerichtet und 28 neue Parkplätze geschaffen werden. Grund für die Maßnahme ist der geplante barrierefreie Umbau der Haltestelle Hübschstraße an der Kriegsstraße. Weil dort ein neuer Fahrradweg gebaut werden soll, könnten 122 Auto-Stellplätze wegfallen. Am 29. Juli wird das Thema im Gemeinderat diskutiert. ■ Lokales

WETTER

11° | 28°



SERVICE

service.bnn.de/kontakt
0721 78972

HIER FINDEN SIE UNS:

bnn.de
bnn.de/facebook
bnn.de/instagram



Einzelpreis: Montag – Freitag € 3,30 | Samstag € 3,50



Am Ende seiner dritten Amtszeit bleibt der seit 2011 regierende Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) bei vielen Baden-Württembergern beliebt. Das zeigen die Ergebnisse der neuen Umfrage im Auftrag der Zeitungsverlage im Südwesten. Foto: Bernd Weißbrod/dpa

Viel Respekt für Kretschmann Baden-Württemberg-Check blickt auf Landtagswahl im März

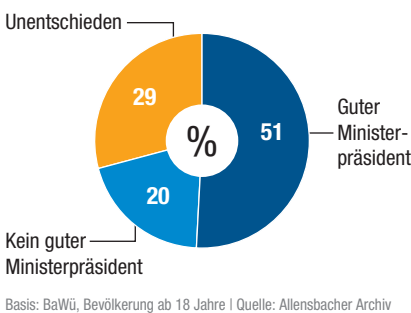
Von Alexei Makartsev

Karlsruhe. Viele Spitzenpolitiker wären neidisch auf diese persönliche Bilanz: Seit 2011 gibt in Baden-Württemberg Winfried Kretschmann als Ministerpräsident den Kurs vor. Auch auf den letzten Metern seiner politischen Karriere kann die Galionsfigur der Grünen bemerkenswert hohe Zustimmungswerte und parteiübergreifende Anerkennung vorweisen. 51 Prozent der Bevölkerung attestieren Kretschmann, dass er in diesen anderthalb Jahrzehnten ein guter Regierungschef war. Nur 20 Prozent ziehen eine kritische Bilanz seiner politischen Ära. 29 Prozent sind bei der rückblickenden Bewertung des 77-jährigen Landeschefs nach drei Amtszeiten unentschieden. Dies zeigt der neue Baden-Württemberg-Check im Auftrag der Zeitungsverlage im Südwesten. Das Institut für Demoskopie Allensbach hatte dafür im Juli mehr als 1.000 Interviews geführt.

Der erste grüne Ministerpräsident in der Geschichte der Bundesrepublik wird bei der nächsten Landtagswahl am 8. März 2026 nicht erneut antreten. In einem Interview Ende des vergangenen Jahres hatte Kretschmann vorausgesagt, dass 2025 wegen der angespannten Wirtschaftslage „das härteste Jahr meiner Amtszeit“ sein würde. Bislang scheint sich der konjunkturelle Abwärtstrend im Südwesten aber kaum auf das hohe Ansehen des Landesvaters auszuwirken. Die meisten potenziellen Wähler der Grünen sind mit ihrem Regierungschef zufrieden: 82 Prozent zollen Kretschmann Respekt. Auch die Mehrheit der möglichen Wähler von SPD (71 Prozent) und CDU (62 Prozent) schließt sich ihnen an. Bei den Wählern der FDP und Linken äußern sich entsprechend 55 Prozent und 54 Prozent positiv. Unter den Unterstüt-

Hohes Ansehen

„War Winfried Kretschmann alles in allem ein guter oder kein guter Ministerpräsident für Baden-Württemberg?“



Basis: BaWü, Bevölkerung ab 18 Jahre | Quelle: Allensbacher Archiv

Jahres hatte Kretschmann vorausgesagt, dass 2025 wegen der angespannten Wirtschaftslage „das härteste Jahr meiner Amtszeit“ sein würde. Bislang scheint sich der konjunkturelle Abwärtstrend im Südwesten aber kaum auf das hohe Ansehen des Landesvaters auszuwirken.

Die meisten potenziellen Wähler der Grünen sind mit ihrem Regierungschef zufrieden: 82 Prozent zollen Kretschmann Respekt. Auch die Mehrheit der möglichen Wähler von SPD (71 Prozent) und CDU (62 Prozent) schließt sich ihnen an. Bei den Wählern der FDP und Linken äußern sich entsprechend 55 Prozent und 54 Prozent positiv. Unter den Unterstüt-

zern der AfD überwiegen demnach kritische Stimmen: Nur 27 Prozent von ihnen stellen dem Ministerpräsidenten ein gutes Zeugnis aus.

Über die Landesregierung insgesamt fällt die Bevölkerung mit Schulnoten im Schnitt das Urteil „befriedigend“. Die potenziellen Wähler von Grünen und SPD vergeben ihr im Durchschnitt eine 3+, von Linken und FPD eine 3-. Am kritischsten äußern sich die Wähler von BSW und vor allem der AfD, die im Durchschnitt nur eine 4+ vergeben.

Auch wenn sich die meisten Bürger noch nicht intensiv mit der Wahl auseinandersetzen, haben sie doch klare Vorstellungen von den Fragen, um die es gehen muss. In der Umfrage werden als wichtigste Themen die innere Sicherheit und die Gesundheitsversorgung benannt. Danach folgen die Wirtschaft und Zuwanderung sowie Bildungs- und Schulpolitik. Die geringste Bedeutung wird der Verkehrsinfrastruktur beigemessen: Lediglich 28 Prozent der Bevölkerung halten sie für ein wichtiges Thema.

Der BW-Check wirft auch einen Blick auf die Spitzenkandidaten. Demnach räumen die Bürger Cem Özdemir (Grüne) und Manuel Hagel (CDU) die besten Chancen auf Kretschmanns Nachfolge ein. Allerdings ist Hagel noch eher wenig bekannt: Nur 20 Prozent der Bevölkerung haben demnach vom 37-Jährigen bislang gehört oder gelesen. ■ Südwestecho

Pflegekosten steigen weiter

Karlsruhe/Berlin (dpa/ck). Die Pflege im Heim wird für die Bewohnerinnen und Bewohner immer teurer: Im Südwesten müssen sie sogar mehr aus eigener Tasche bezahlen als im Bundesdurchschnitt. Wie eine Auswertung des Verbands der Ersatzkassen ergab, waren am 1. Juli demnach in Baden-Württemberg im ersten Aufenthaltsjahr durchschnittlich 3.400 Euro zu überweisen – 220 Euro mehr als zum 1. Juli vergangenen Jahres, wie die der Deutschen Presse-Agentur vorliegenden Daten zeigen. Im Länder-Vergleich war die Pflege im Heim nur in Bremen, Nordrhein-Westfalen und im Saarland teurer.

Die Pflegeversicherung trägt nur einen Teil der Heimkosten. Die Bewohner müssen sich bei Pflege, Unterkunft, Verpflegung, Investitionen in den Einrichtungen und Ausbildungskosten beteiligen. Bei den selbst zu zahlenden Summen kommt es auf die Aufenthaltsdauer an, weil sich danach Entlastungszuschläge richten. Der Eigenanteil für die reine Pflege wird im ersten Jahr im Heim um 15 Prozent gedrückt, im zweiten um 30 Prozent, im dritten um 50 Prozent und ab dem vierten Jahr um 75 Prozent.

Auch im Raum Karlsruhe und in Baden-Baden sind die Kosten für einen Pflegeplatz weiter gestiegen. In den sechs Seniorenheimen des ASB Karlsruhe etwa liegt der durchschnittliche Eigenanteil aktuell bei 3.200 Euro. Das sind knapp 440 Euro mehr als im Vorjahr, was laut ASB vor allem auf steigende Kosten für Personal, Miete und Lebenshaltung zurückzuführen ist. Etwa 3.500 Euro Eigenanteil kostet in Baden-Baden der günstigste Platz in einem Heim des Klinikums Mittelbaden – auch dies eine Steigerung um mehrere hundert Euro zum Vorjahr.

„Die 92.000 Pflegeheimbewohner in Baden-Württemberg ersticken unter der Kostenlawine“, warnte Eugen Brysch, Vorstand der Deutschen Stiftung Patientenschutz.

Ozzy Osbourne mit 76 Jahren gestorben

London (AFP). Ozzy Osbourne, der Sänger der legendären Heavy-Metal-Band Black Sabbath, ist tot. Osbourne starb am Dienstag im Alter von 76 Jahren, wie seine Familie mitteilte. Erst vor zwei Wochen war der an Parkinson erkrankte Sänger noch bei einem Abschiedskonzert in seiner Heimatstadt Birmingham aufgetreten.

Osbourne sei im Kreise seiner Familie „und umgeben von Liebe“ gestorben, hieß es in der Erklärung. Am 5. Juli war er gemeinsam mit seinen Bandkollegen Tony Iommi, Geezer Butler und Bill Ward im Stadion des Fußballclubs Aston Villa in Birmingham aufgetreten. Es war das erste Mal seit 20 Jahren, dass die legendäre Band in Originalbesetzung auf der Bühne stand. ■ Kultur

„Das Fest“ ändert den Kartenverkauf

Karlsruhe (ja). Von Festivals wie dem Metal-Open-Air in Wacken und regionalen Publikumsrennern wie dem Happiness in Straubenhardt kennt man es bereits: Kaum ist das Festival vorbei, kann man online schon Tickets für das nächste Jahr kaufen. Das wird nun auch bei „Das Fest“ in Karlsruhe möglich sein: Für die Ausgabe 2026 soll bereits am kommenden Sonntag, 27. Juli, 22.45 Uhr der Online-Vorverkauf starten. Damit komme man der Nachfrage vieler Besucher nach, erklärt Martin Wacker, Geschäftsführer der veranstaltenden Karlsruher Marketing und Event GmbH. Möglich werde dies durch ein neues eigenes Ticketing-System. Zuvor steht aber vom 24. bis 27. Juli in der Günther-Klotz-Anlage das diesjährige „Fest“ an, zu dem wir alle aktuellen Infos zusammengefasst haben. ■ Kultur

„Es droht eine Bruchlandung“

Hausärzteverband warnt vor Scheitern der elektronischen Patientenakte

Berlin (dpa). Der Hausärzteverband warnt vor einem Scheitern der elektronischen Patientenakte (ePA) und fordert von den Krankenkassen eine bessere Aufklärung. „Die Zahl der aktiven Nutzer ist ernüchternd. Wenn die Verantwortlichen weiter machen wie bisher, dann wird eines der wichtigsten versorgungspolitischen Projekte der letzten Jahre langsam, aber sicher scheitern“, sagte der Bundesvorsitzende des Hausärzteverbandes, Markus Beier, der „Rheinischen Post“. Es drohe „eine Bruchlandung“.

Hintergrund ist, dass Millionen Versicherte für sie eingerichtete E-Akten bisher noch nicht aktiv nutzen, um eigene Gesundheitsdaten anzusehen oder auch sensible Inhalte zu sperren. Beier wies auf Probleme hin, etwa einen komplizierten Registrierungsprozess und störanfällige Technik. Die meisten Patienten hätten auch noch kaum etwas von der ePA mitbekommen.



Für Untersuchungsbefunde oder Laborwerte haben inzwischen fast alle Kassenpatienten eine digitale Akte. Viele nutzen sie noch nicht aktiv. Foto: Daniel Karmann/dpa